

## 2.2. Differenzierter Beobachtungsbogen

Datum:	
Institution / Lehrkraft:	
Vorname Kind/Jugendlicher:	
Alter Kind/Jugendlicher	

Bitte den Namen bei Weiterleitung an die Kinderschutzfachkraft anonymisieren!

### Ausfüllhilfe für den differenzierten Beobachtungsbogen

➔ Der "differenzierte Beobachtungsbogen" alleine ist keine ausreichende Bewertungsgrundlage zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung. Er ist ein Hilfsmittel für die schulinterne kollegiale Beratung und die Beratung mit der Kinderschutzfachkraft.

Nicht zutreffende **Mehrfachnennungen** können gestrichen werden.

#### Ersterhebungsbogen:

Wird eine für das Kind/den Jugendlichen **defizitäre Situation** angetroffen, dient der Ersterhebungsbogen zur

- Schärfung der Wahrnehmung
- Dokumentation der aufgenommenen Eindrücke
- Vorlage für schulinterne kollegiale Beratung
- Grundlage für Handlungsplanung
- Grundlage für Mitteilungen an die Kinderschutzfachkraft / das Jugendamt

Der Ersterhebungsbogen setzt eine intensive Kenntnis von der Familiensituation voraus.

#### Nacherhebungsbogen

Verwendung als Nacherhebungsbogen:

Tendenz: + = besser geworden ○ = unverändert geblieben - = schlechter geworden

### A) Risikofaktoren Kind/Jugendlicher:

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
<b>Körperliche Erscheinung</b>			
Unzureichende Behandlung von Krankheit, Entwicklungsstörungen und Behinderungen			
Chronische Müdigkeit / Mattigkeit			
Krankheitsanfälligkeit, häufige Infektionen, häufige Krankenhausaufenthalte			
Zeichen von Unter-/Über-/Mangelernährung			
Nicht altersgemäße motorische, sensomotorische Entwicklung			
Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, Kleinwunden, Striemen, Narben, Spuren von Gegenständen			
Knochenbrüche, Mehrfachbrüche in verschiedenen Heilungsstadien			
Verbrennungen, Verbrühungen			
Auffällige Rötungen / Entzündungen im Anal- und Genitalbereich			
Einnässen / Einkoten			
Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Atemstörungen			
Mangelnde Körperpflege, mangelnde Zahnhygiene			
Trägt keine angemessene, der Jahreszeit angepasste, schützende Kleidung			
<b>Psychische Erscheinung: Kind/Jugendlicher</b>			
wirkt: Unruhig, hyperaktiv, sprunghaft			
Ängstlich, scheu, zurückgezogen, schreckhaft			
Traurig, verschlossen, apathisch			
Aggressives Verhalten (z.B. mutwilliges Zerstören von fremdem Eigentum)			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Orientierungslos, unkonzentriert			
Distanzlos, grenzenlos			
Besonders anhänglich			
Berauscht, benommen (Einfluss Alkohol, Drogen, Medikamente)			
zeigt: Geringes Selbstvertrauen, deutliche Verunsicherung			
Sexualisiertes Verhalten			
Schlafstörungen			
Essstörungen			
Sprachstörungen			
Jaktationen (Schaukelbewegungen)			
Narzisstische Größenfantasien			
äußert wiederholt Suizidabsichten			
<b>Anmerkungen:</b>			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
<b>Kognitive Erscheinung</b>			
Nicht altersgemäße Sprache (Sprachstörungen, eingeschränktes Sprachverständnis)			
Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen			
Konzentrationsschwäche, impulsives und/oder motorisch unruhiges Verhaltensmuster			
<b>Verhalten im schulischen Kontext</b>			
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen im Lern-/Arbeitsverhalten (Hausaufgaben, Leistungsdruck oder –verweigerung)			
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen der schulischen Motivation (Desinteresse, Störverhalten, psychischer Leistungsdruck)			
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen der schulischen Leistungen, plötzliche Verschlechterung der Noten			
Sehr müde im Unterricht, schläft ein			
Unvollständige und/oder stark vernachlässigte Schulmaterialien			
Wiederholt fehlende Hausaufgaben			
Unregelmäßiger Schulbesuch (z.B. häufiges Zuspätkommen, häufiges vorzeitiges Nachhausegehen)			
Häufige Fehltage in Form von Einzeltagen oder längerer Abwesenheit, sowohl unentschuldigt als auch von Erziehungsberechtigten entschuldigt oder mit ärztlichem Attest			
<b>Sozialverhalten</b>			
Blickkontakt fehlt			
Zeigt sich distanzlos			
Versucht Körperkontakt zu vermeiden			
Zeigt aggressives, rücksichtsloses, provozierendes Verhalten gegenüber anderen			
Mangelndes Unrechtsbewusstsein			
Zeigt autoaggressives Verhalten (z.B. ritzen)			
Ist wiederholt oder schwer gewalttätig und/oder sexuell übergriffig gegenüber anderen			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Aufenthaltort des Kindes/Jugendlichen ist oft unbekannt (Weglaufen, Streunen)			
Begibt sich immer wieder in unabwägbar Gefahren (z.B. Kontakte Internet)			
Hat kein strukturiertes Freizeitverhalten (z.B. Vereine)			
Hat Kontakt zu problematischen (Peer)-Groups			
Hat keine Freunde / keinen Kontakt zu Gleichaltrigen			
Hat Kontakt mit erheblich älteren, nicht einschätzbaren Personen			
Ist immer wieder Opfer von Gewalt durch Dritte, wird gedemütigt			
Hält keine Grenzen und Regeln ein			
Regelmäßiges / Wiederholtes Schule schwänzen			
Begeht häufig Straftaten			
Prostituiert sich			
Hat Zugang zu altersunangemessenen Medieninhalten			
Hat zeitlich altersunangemessenen Medienkonsum			
<b>Sozialverhalten im schulischen Kontext</b>			
Vermeiden bestimmter Situationen oder Schulfächer (z.B. Sport, Gruppengespräche, Klassenausflüge)			
Mangelnde Integration im Klassenverband (z.B. Einzelgänger/in, Außenseiter/in)			
Schädigende Position, Opferrolle im Klassenverband (z.B. Hänseleien, Mobbing)			
<b>Psychosoziale Faktoren</b>			
Erhält seitens der Eltern /Personensorgeberechtigten keinen Schutz gegenüber Dritten oder sonstigen Gefahren			
Erhält keine Zärtlichkeit, Anerkennung und Bestätigung, Geborgenheit			
Erhält keine Ansprache durch die Eltern /Personensorgeberechtigten			
Hat häufig wechselnde Bezugspersonen			
Wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung kontinuierlich eingeschränkt			
Wird überbehütet			
War unerwünscht			
<b>Anmerkungen:</b>			

## B) Lebensumstände der Eltern / Sorgeberechtigten

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
<b>Allgemein</b>			
Schlechte, sehr beengte Wohnsituation			
Unzureichendes Einkommen			
Belastete Arbeitssituation (Schichtdienst, Montage, ...)			
Familie lebt isoliert / lässt niemand an sich heran			
Mangelnde Strukturen sozialer Unterstützung und Entlastung			
Kind(er) wurden geboren, bevor Mutter /Vater volljährig war(en)			
Häufige Beziehungs-/ Ehestreitigkeiten mit körperlichen Auseinandersetzungen			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
<b>Mutter / Vater</b>			
Körperbehinderungen/gesundheitliche Probleme			
Suchtmittelmissbrauch			
Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)			
Extreme religiöse, politische bzw. ideologische Überzeugungen			
Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten			
Vater/Mutter wurde als Kind misshandelt			
Vater/Mutter fehlen Grundkenntnisse von Kindererziehung und –entwicklung			
<b>Anmerkungen:</b>			

### C) Verhalten der Eltern:

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
<b>Personale und interpersonale Verhaltensweisen</b>			
Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren			
Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten			
Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören			
Kann nicht mit Anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln			
Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen			
Distanzloses, übergriffiges, nicht rollengemäßes Verhalten			
Der Willen und die Grenzen Anderer werden nicht respektiert			
Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet			
<b>Lebenspraktische Verhaltensweisen</b>			
Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen			
Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten			
Reagiert nicht auf Mitteilungen der Schule, nicht erreichbar für die Lehrkraft			
Unsauber, ungepflegt, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung			
Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig			
Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen			
Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten			
Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften			
<b>Anmerkungen:</b>			

## D) Ressourcen – mögliche Schutzfaktoren

	Einschätzung		
	Ja	keine Infos	nein
<b>(Bitte beachten: In der folgenden Tabelle ist die Farbverteilung gleich, jedoch ist die Einschätzung „Ja“ und „Nein“ nun andersherum)</b>			
<b>Das Kind/der Jugendliche</b>			
hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Elternteil			
hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen aus seinem Umfeld (Großeltern, Verwandte, Sonstige)			
wird in seinem/ ihrem Selbstwertgefühl durch außerfamiliäre Aktivitäten bestärkt (z.B. Verein)			
hat ein positives Selbstbild			
verfügt über soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (ist anerkannt / beliebt)			
hat ein ausgeglichenes Temperament (aufgeschlossen, interessiert)			
ist gut integriert im Klassenverband			
besucht regelmäßig die Schule			
hat psychische und/oder emotionale Stärken und/oder verfügt über besondere Fähigkeiten			
<b>Eltern</b>			
Gehen liebevoll und einfühlsam mit ihrem Kind um			
Achten auf die Bedürfnisse des Kindes und setzen sich für das Kind/den Jugendlichen ein			
Motivieren ihr Kind zum regelmäßigen Schulbesuch			
Kommen zuverlässig zu Elterngesprächen / Elternabenden in die Schule und setzen Anregungen der Pädagogen um			
Erleben soziale Unterstützung als positiv			
Erhalten Bestätigung ihres Selbstwertgefühls durch außerfamiliäre Aktivitäten (z.B. Arbeitsplatz, Verein)			
Sind eingebunden in stabile soziale Netzwerke (z.B. Familie, Kirchengemeinde, Nachbarschaft, Arbeitskollegen)			
Ärztliche/therapeutische Behandlung und Förderung sind gewährleistet			
Nehmen ihr Kind und dessen Bedürfnisse ernst			
<b>Anmerkungen:</b>			

**Mitarbeit wird abgelehnt bzw. ist aufgrund äußerer Umstände nicht möglich**

### Persönliche Einschätzung des Unterzeichners/der Unterzeichnerin:

Im Hinblick auf das Alter des Kindes/des Jugendlichen halte ich es/ihn für

nicht gefährdet und sehe auch keinen Hilfebedarf	
nicht gefährdet, sehe aber weiteren Unterstützungsbedarf	
gefährdet, wenn nicht über Hilfen Veränderungen erzielt werden	
akut gefährdet und halte eine Herausnahme derzeit für die einzige Möglichkeit der Gefahrenabwehr	
<b>Anmerkungen:</b>	

Der Fall wird am \_\_\_\_\_  schulintern /  mit der Kinderschutzfachkraft beraten.

(in Anlehnung an: Ersterhebungsbogen Stadtjugendamt Recklinghausen aus „Strafrechtliche Relevanz sozialarbeiterischen Handelns“ vom Deutschen Städtetag / „Stuttgarter Kinderschutzbogen“ vom Jugendamt Stuttgart / „Das Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule“ der Stadt Frankfurt 2012)